

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 70 (1995)

Artikel: "Metamorphosen"-von den Wettinger Musikfreunden zu den Wettinger Kammerkonzerten
Autor: Zumsteg, Hans Joerg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-324496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Metamorphosen» – von den Wettinger Musikfreunden zu den Wettinger Kammerkonzerten

Hans Joerg Zumsteg

«Margeläckerkonzerte» und «Musikfreunde» sind zwei gängige Begriffe aus dem Umfeld einer Konzertreihe, die sich weit über unsere Region hinaus einen Namen gemacht hat. Die Rede ist von den Konzerten der «Wettinger Musikfreunde», die in den Wintermonaten im Musiksaal Margeläcker in Wettingen stattfinden.

Metamorphose des Namens

Der Begriff «Metamorphose» deutet in zweifacher Weise auf «Verwandlung». Er umschreibt die Thematik des 46. Zyklus der Konzertreihe, und er weist – so will es der Zufall – gleichzeitig auf die Namensänderung, welche die Organisationsgruppe auf den Herbst 1994 vollzogen hat: sie benennt die Konzertreihe, die seit 1949 ein Garant für qualitativ hochstehende Kammerkonzerte ist, entsprechend ihrem eigentlichen Gehalt neu mit «Wettinger Kammerkonzerte».

Die «Verwandlung» betrifft nur den Namen der Konzertreihe, die im übrigen ihren bewährten Prinzipien treu bleibt: Die Wettinger Kammerkonzerte sind eine thematische Kammermusikreihe, welche auch die Vielfalt der kammermusikalischen Besetzungen pflegt und einen thematischen Zyklus nach Bedarf und Möglichkeiten mit Zusatzveranstaltungen wie Matinéen, Extrakonzerten und Volkshochschulveranstaltungen ergänzt.

Musikalische Verwandlungen im 46. Konzertzyklus Oktober 1994 bis März 1995

Die Thematik des 46. Zyklus ist mit «Metamorphosen» umschrieben: «Metamorphose» meint die Verwandlung einer Sinfonie in ein Sextett, einer Opernouvertüre in ein Streichquartett oder die Erweiterung eines Bläsersextetts zu einer Harmoniemusik, aber auch die Umwandlung einer Klaviersonate in ein Klavierkonzert oder die Bearbeitung einer Opera buffa für Gesang, Saxophon, Klavier und Schlagzeug. Solche musikalische Metamorphosen sowie bekannte und weniger bekannte Meisterwerke der Kammermusikliteratur sind in der Saison 94/95 der Wettinger Kammerkonzerte im Musiksaal Margeläcker in Wettingen zu hören.

Neben regional und national tätigen Künstlerinnen und Künstlern konnten wieder ein paar Stars des internationalen Musiklebens verpflichtet werden. Die fünf eigentlichen Kammerkonzerte mit dem Bläserensemble Octomania, dem Linde Consort Basel auf Originalinstrumenten, der australischen Oboistin Diana Doherty und dem Pianisten Adrian Oetiker, dem Buchberger Quartett aus Frankfurt und dem Pianisten Cyprien Katsaris aus Paris werden ergänzt mit zwei Matinéen und einer Volkshochschulveranstaltung sowie einem Neujahrskonzert mit dem Aargauer Sinfonieorchester unter Marc Kissoczy am 2. Januar 1995: Walzer, Polkas und Märsche von Johann Strauss sowie Mozarts letztes Klavierkonzert KV 595 mit dem Wettinger Pianisten Roger Brügger stehen auf dem Programm des Konzerts, das einen festlichen Auftakt zum Jubeljahr 950 Jahre Wettingen setzt.

Stiftung Langmatt, Sidney und Jenny Brown, Baden

Der Maler Max Oppenheimer

Bernhard Echte

Die Stiftung Langmatt, Sidney und Jenny Brown, Baden, zeigt vom 7. Juni 1995 an eine Ausstellung mit Bildern von Max Oppenheimer (geboren 1885 in Wien, gestorben 1954 in New York).

Max Oppenheimer war das, was man einen umstrittenen Künstler nennt, und er tat bisweilen das seine dazu, diesen Ruf zu schüren. Früh war seine enorme zeichnerische Begabung erkannt worden, so dass er schon mit 15 Jahren als Gaststudent an der Wiener Akademie der bildenden Künste angenommen wurde. 1903 wechselte er an die Prager Kunstschule, von wo aus er 1906 – obwohl Studierenden dies untersagt war – ein erstes Mal an einer Ausstellung der Wiener Secession teilnahm. Zwei Jahre später kehrte Oppenheimer in seine Heimatstadt zurück und schloss dort Bekanntschaft mit Egon Schiele und Oskar Kokoschka. Mit ersterem teilte er ab 1909 sogar das Atelier, wo sich beide wechselseitig porträtierten. Dass Schiele in dieser Zeit den dekorativen Stil nach der Art Klimts aufgab und seine eigene herbe Bildsprache entwickelte, dürfte nicht zuletzt auf den Einfluss des fünf Jahre älteren Oppenheimer zurückzuführen sein.

Dieser wandte sich in der Folge verstärkt der Porträtmalerei zu. Seit je literarisch interessiert, schuf er Bildnisse von Heinrich Mann, Arthur Schnitzler, Peter